Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 20 (1918)

Artikel: Frühjahr
Autor: Wiedmer, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-749806

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

findet endlich seinen Abschluss und zentralen Sammelpunkt in dem Begriff und Wesen des Künstlers selbst, des Künstlers als Menschen, als eines Genossen derjenigen Menschengattung, die in ihrem ganzen Sein und Gebaren durch künstlerische Instinkte, künstlerische Empfänglichkeit, Erregbarkeit, Gestaltungstrieb vorwiegend bestimmt und beherrscht ist.

Alles Individuelle, alles irgendwie örtlich-zeitlich Gefärbte, was uns hier in der persönlichen Erscheinung, der Lebensweise usw. bei den Künstlern der italienischen Renaissance erkennbar werden kann, umschließt aber doch nur, als äußere Umhüllung, den einen absoluten Wesenskern, der, wieder als das Absolute, auch in dem Künstler unserer Zeit und unseres Landes enthalten ist, und den wir hier in lebendiger Ausprägung zu beobachten die Möglichkeit haben.

Und damit drängt sich zum Schlusse ein Gedanke vor, den ich bei einer andern Gelegenheit ausführlicher zu behandeln veranlasst war,[1]) die Überzeugung, dass unsere kunstgeschichtliche Forschung immer wieder mit Vorteil anzuknüpfen und zu orientieren sei an der unmittelbaren Anschauung und Kenntnis des uns umgebenden Kunst- und Künstlerlebens der Gegenwart. Freundschaftlicher Umgang mit Künstlern und Atelierpraxis werden uns am ehesten dazu helfen, über eine allzu papierne, allzu museale Kunsthistorie hinauszugelangen zu einem unserm Stoff gemäßen konkreten Sachverständnis und zu lebensvollem Eindringen in das Wesen des künstlerischen Schaffens und der Künstlerpersönlichkeit.

LEIPZIG MARTIN WACKERNAGEL

□□□

FRÜHJAHR

Von EMIL WIEDMER

Der Himmel, mild und nah und gut,
Strahlt tief veilchenblau.
Heiter ist das Wandeln des Tags,
Wie einer seligen Frau
Holdes Schreiten über die grüne Au.
In goldenem Jubel wiegt sich froh der helle Tag.

□□□

[1]) *Die Wertschätzung Raffaels von der Renaissance bis zur Romantik* (Antrittsrede an der Universität Halle) in *Wissen und Leben* 1909.